

[Library ebook] Beichte und Selbstreflexion: Eine Sozialgeschichte katholischer Bußpraxis im 20. Jahrhundert (Campus Forschung)

Beichte und Selbstreflexion: Eine Sozialgeschichte katholischer Bußpraxis im 20. Jahrhundert (Campus Forschung)

Von Rupert M. Scheule

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



 **Download**

 **Read Online**

Produktinformation -Verkaufsrang: #5475428 in BcherVerffentlicht am: 2002-03-18Einband:
Taschenbuch361 Seiten | File size: 54.Mb

Von Rupert M. Scheule : Beichte und Selbstreflexion: Eine Sozialgeschichte katholischer Bußpraxis im 20. Jahrhundert (Campus Forschung) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Beichte und Selbstreflexion: Eine Sozialgeschichte katholischer Bußpraxis im 20. Jahrhundert (Campus Forschung):

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein "must" für alle, die das Thema "Beichte" interessiert
Von Ein Kunde
Scheules Studie hat drei Teile: einen methodologischen Teil (etwas trocken), einen Quellenteil mit Kommentaren und einen langen Schlussteil, in dem der Autor seine Quellen systematisch interpretiert. Obwohl mich der Quellenteil emotional ziemlich aufwühlte (es sind z.T. recht deprimierende Geschichten), fand ich den interpretierenden Schlussteil noch interessanter. Sich am Altmeister Foucault zu orientieren, ist für einen Historiker halt nie verkehrt! Was Scheule da über das Spiel von Macht und Ohnmacht, Zwang und Freiwilligkeit, Erzählen und Aufzählen im Zusammenhang mit der Beichte schreibt, ist schon ziemlich originell - und dabei auch gut - z.T. richtig witzig - geschrieben.

Pressestimmen
22.12.2002 / Theologie und Seelsorge: Uneingelste Potentiale der Busspraxis
"Die (in der Geschichte des Christentums singuläre) Beichtufigkeit in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ist noch nicht Indiz für eine fruchtbare Buss- und Umkehrpraxis. In dieser Hinsicht stellt die sozialgeschichtliche Studie zur katholischen Busspraxis im 20. Jahrhundert, die Rupert Scheule als theologische Dissertation vorgelegt hat, einen heilsamen Stachel dar."
12.03.2003 / Archiv für Sozialgeschichte: Beichte und Selbstreflexion
"Die Studie vermittelt ungemein dichte und überzeugend interpretierte Einblicke in die subjektive Verarbeitung des Beichtgeschehens und sie wird dafür kniffig von jedem an der katholischen Frömmigkeit im 20. Jahrhundert interessierten Historiker konsultiert werden müssen."
Kurzbeschreibung
In der ersten Jahrhunderthälfte spielte die Beichte eine bis dahin nie gekannte Rolle im kirchlichen Leben. Am Ende des Jahrhunderts schwand ihre Bedeutung für die Gläubigen fast vollständig. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung setzt sich Scheule anhand brieflicher Quellen mit dem Verhältnis von Beichte und Autobiografie auseinander und gibt Einblicke in die subjektiven Aspekte katholischer Busspraxis im 20. Jahrhundert.
Der Verlag über das Buch über das Verhältnis von Beichte und Autobiografie
Niemals zuvor war die Beichte so wichtig für das kirchliche Leben wie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und niemals zuvor schwand ihre Bedeutung für die Gläubigen so schnell wie in den Jahren um 1970. Mit der Analyse dieser Phänomene schließt Rupert M. Scheule eine Lücke in der sozialhistorischen Beichtforschung. In der Geschichte des Busakraments stellt das 20. Jahrhundert den wechsellustigsten Abschnitt dar. Wie funktionierte die Beichte im 20. Jahrhundert bzw. weshalb funktionierte sie plötzlich nicht mehr? Wie funktioniert autobiografische Bewältigung und was kann diese gegenüber der Beichte leisten? Um diese Fragen zu beantworten, benutzt der Autor als Quellenmaterial autobiografische Texte aus dem Jahre 1995, die umfassende Einblicke in die subjektiven Momente katholischer Busspraxis erlauben. Die AutobiografInnen nahmen das Thema Beichte zum Anlass, grundsätzlich über ihren Glauben, ihre religiöse Praxis und die Veränderungen, denen diese unterworfen waren, nachzudenken. Die Texte werfen damit auch Schlaglichter auf das heutige religiöse Selbstverständnis einer Generation, deren Glaube insbesondere durch den Zweiten Weltkrieg, das Zweite Vatikanum und den Enttraditionalisierungsschub um 1970 Irritation, Inspiration und Revision erfahren hat. Die Reflexion wechselvoller religiöser Lebensläufe mit den Mitteln autobiografischen Schreibens macht diese Texte zu aufschlussreichen Zeugnissen autobiografischer Bewältigung. Der Autor setzt diesen performativen Aspekt der Texte in Bezug zur Beichte. Im Ergebnis zeigt sich, dass Autobiografie und Beichte bei aller Ähnlichkeit gerade dort ihre Stärken haben, wo sie jeweils etwas ganz anderes leisten.